

LeSeStoff

Initiative Lebenswertes Seekirchen



**SEEKIRCHEN
GEMEINSAM GESTALTEN**

AUS DER REDAKTION



Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe blicken wir noch einmal zurück auf das – für uns so erfreuliche – Wahlergebnis und die neuen Aufgabenbereiche, die sich dadurch für die LeSe in der Gemeindevertretung ergeben. Wir freuen uns gemeinsam mit Judith Simmerstatter über die Fertigstellung des Ruperti-Spielplatzes: Das Ergebnis ihres Projektes zur Neugestaltung kann sich sehen lassen. Um das Thema „(Neu)Gestalten“ geht es auch in den anderen Beiträgen: Sei es Infrastruktur, Stadtentwicklung, Umwelt-, Klima- oder Bodenschutz. Wir wollen etwas in Bewegung setzen - gemeinsam mit den Menschen, die in Seekirchen leben.

Ich wünsche eine spannende Lektüre.

Elisabeth Holztrattner

GROSSES VERTRAUEN IN DIE LESE

von Eva Moser-Reitsamer

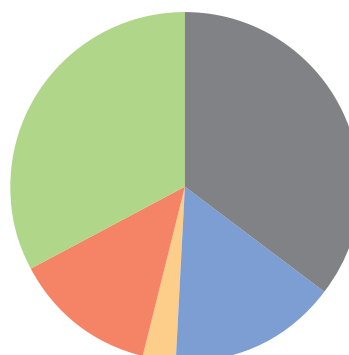
Die Gemeindevertretungswahlen vom 10. März erbrachten für die LeSe einen Zugewinn an Stimmen um 8,36% im Vergleich zur Wahl 2019 auf nunmehr 32,81%. Als Fraktion sind wir mit 9 Mandaten nun gleich stark wie die Bürgermeisterpartei ÖVP. Dieses große Vertrauen lesen wir als Bestätigung dafür, dass die Themen, auf die wir im Wahlkampf gesetzt haben, also die Belebung des Ortskerns, ein Neudenken von Verkehr und Mobilität, durchdachtes Reagieren auf die Klimakrise und vernünftige Konzepte für das Miteinander aller Generationen, für einen großen Teil der in Seekirchen lebenden Menschen ebenso bedeutsam sind wie für uns. Wir wissen aber auch, dass gerade in diesen Bereichen Veränderungen zur bisherigen Politik erwartet werden, und wir werden uns mit ganzer Kraft dafür einsetzen.

Als Mitglieder der neuen Gemeindevertretung wurden Rupert Freundlinger, Eva Moser-Reitsamer, Andreas Bäuchler, Andrea Müller, Kurt Egger, Elisabeth Holztrattner, David Plackner, Irene Bäuchler und Bernhard Fink angelobt. Ein großer Dank gilt unserer bisherigen Vizebürgermeisterin Judith Simmerstatter, die nach 10 Jahren Engagement für die Gemeindevertretung nicht mehr zur Verfügung steht.



Eine größere Gruppe von Menschen bedeutet auch ein breiteres Spektrum an Kompetenzen. So freut es mich sehr, dass wir bei der Entsendung in die unterschiedlichen Ausschüsse noch mehr die beruflichen und privaten Qualifikationen der Mitglieder berücksichtigen konnten.

Entscheidungen in der Gemeindepolitik setzen das Finden von Mehrheiten voraus. Das Ziel, die ÖVP-FPÖ-Mehrheit zu brechen, haben wir nicht erreicht. Umso mehr werden wir uns bemühen, durch überzeugende Argumente und respektvolle Auseinandersetzung gemeinsam mit den anderen Fraktionen Veränderungen für Seekirchen herbeizuführen.



- ÖVP 35,50%
- LeSe 32,81%
- FPÖ 15,51%
- SPÖ 13,22%
- FWS 2,96%

VORGESTELLT:

NEUE GESICHTER IN DER GEMEINDEVERTRETUNG

Als neues und jüngstes Mitglied der Gemeindevertretung in Seekirchen werde ich mich aktiv in den Ausschüssen für Jugend und Kultur sowie Sport und Vereine engagieren. Meine oberste Priorität liegt darin, Jugendlichen mehr Mitspracherecht in der Gemeinde zu den Themen Freizeit, Kultur und Politik zu verschaffen. Im Ausschuss für Sport und Vereine setze ich mich besonders für die Modernisierung und Ausstattung der Sporteinrichtungen ein, um die Freizeitangebote zu erweitern. Außerdem strebe ich an, die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen zu stärken, um gemeinsame Projekte und Veranstaltungen zu fördern und das vielfältige Sport- und Vereinsleben unserer Gemeinde zu bereichern.



ANDREAS BÄUCHLER

Es freut mich, für die LeSe in der Gemeindevertretung in den Ausschüssen „Sport und Vereine“ sowie „Jugend und Kultur“ für Seekirchen tätig zu sein. Bedingt durch meinen Beruf als Tanzpädagogin habe ich viel mit Jugendlichen zu tun und liebe diese Arbeit sehr. Politisch bin ich an Problemlösung interessiert und glaube, dass auch große Themen in kleinen Organisationsformen, wie sie eine Gemeinde/Stadt darstellen, angegangen werden können. Wenn wir erreichen, dass Seekirchen klimafit wird, haben wir eine noch lebenswertere Stadt. Wenn wir Jugendliche sichtbar in unser Stadtleben integrieren, werden wir eine jüngere Stadt.



ANDREA MÜLLER

Das war erst der Anfang unserer Vorstellungssreihe:

In der nächsten Ausgabe folgen
Irene Bäuchler, David Plackner und Bernhard Fink

OUTDOOR-SPORTANLAGE

NACH DEM PRINZIP DER CALISTHENICS

von Andrea Müller

Bei der letzten Gemeindevertretungssitzung wurde von der LeSe ein Antrag zur Errichtung einer Outdoor-Sportanlage nach dem Prinzip der Calisthenics eingebracht.

Der Vorschlag wurde bereits im Ausschuss „Sport und Vereine“ behandelt. Es werden nun mögliche Standorte geprüft und Angebote eingeholt.

Die Anlage soll für alle gut erreichbar sein und eine vernünftige Größenordnung haben, damit ein Ganzkörper-Workout absolviert werden kann und mehrere Benutzer:innen gleichzeitig trainieren können.

Diese tolle Fitnessmöglichkeit ist für Frauen und Männer gleichermaßen geeignet und es gibt bereits Events, bei denen sich Menschen, die diese Sportart betreiben, untereinander austauschen. Wir als LeSe könnten uns Seekirchen als attraktiven Standort für eine Veranstaltung dieser Art vorstellen.



Beispielfoto: Calisthenics Anlage in Salzburg-Leopoldskron (Quelle Barzflex)

INFRASTRUKTUR, UMWELT UND GESUNDHEIT

EIN SPANNENDES UND HERAUSFORDERNDES RESSORT

von Rupert Freundlinger

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Wähler:innen bedanken ebenso wie bei allen, die uns im Wahlkampf unterstützt haben und wochenlang für ein lebenswertes Seekirchen gelaufen sind. Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Vorgängerin Judith Simmerstatter – nach 10 Jahren in der Gemeindevertretung, davon 5 Jahre als Stadt-Vize, entschied sie sich nach der Wahl, ihr Mandat nicht anzunehmen. Ganz lassen wir sie jedoch nicht in den verdienten Ruhestand ziehen - Judith wird nach wie vor im LeSe-Vorstand aktiv bleiben.

Ressortverantwortlich als 1. Vizebürgermeister bin ich zukünftig für Infrastruktur (ausgenommen Strom und Wasser), d.h. Straßen- und Schienenverkehr, Geh- und Radwege, Parkplätze, Spielplätze, Strandbäder, Stadtpark, Beleuchtung, Straßenreinigung etc., **Umwelt** und **Gesundheit**.

Viele wichtige Straßen im Zentrum sind einfach zu gefährlich für Fußgänger:innen, wir brauchen flächendeckend ein **Gehsteig-Netz** auf diesen Straßen. Vermutlich müssen wir deshalb in einzelnen Abschnitten über Einbahnen nachdenken. Auch über die **Begegnungszone** wurde schon viel diskutiert, in der jetzigen Form erfüllt sie nicht ihren Zweck. In beiden Fällen braucht es professionelle Begleitung, die ich heranziehen werde, um eine umsetzbare Lösung ehestmöglich anbieten zu können.



Wir brauchen ein flächendeckendes Gehsteig-Netz

Das **Radfahren** muss in Seekirchen sicherer und komfortabler werden, z.B. mit der Umsetzung des Radweges Ried, Lückenschlüssen entlang der Obertrumer Landesstraße oder Fahrradstraßen im Zentrum.

Im **öffentlichen Verkehr** werden die Stadtbussverbindungen komplett neu aufgesetzt – darüber hinaus kämpfen wir gemeinsam mit dem Regionalverband für eine Busverbindung nach Henndorf. Die Bahnhaltestelle Süd, die offiziell „Seekirchen Stadt“ heißen wird, bekommt einen Busterminal und einen P&R-Parkplatz. Anschließend muss aber auch endlich der Bestandsbahnhof renoviert werden, hier gilt es auf die ÖBB einzuwirken.

Kleinere Schritte konnten dagegen schon gesetzt werden, zum Beispiel

die überarbeitete Straßenmarkierung in der **Salzburger Straße**. Dazu wird künftig **das gesamte Ortsgebiet von Seekirchen zur Tempo 30-Zone** (ausgenommen Begegnungszone) - im ersten Infrastrukturausschuss wurde die Einfahrt Salzburgerstraße einstimmig in die 30km/h Zone aufgenommen. Der **Buchenweg** wird in öffentliches Eigentum übernommen, da dieser nun eine wichtige öffentliche Funktion übernimmt: als Verbindung zwischen Seebad- und Bahnhofstraße ebenso wie für den Zugang zum Spielplatz Buchenweg. Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass dieser Spielplatz öffentlich zur Verfügung steht.



Der Stadtpark steht kurz vor der Fertigstellung

Apropos **Spielplätze**: Neben dem Ruperti-Spielplatz, der wirklich toll geworden ist, will ich in den kommenden Jahren weitere Standorte ertüchtigen, z.B. den „Lokomotiv-Spielplatz“ in der Bahnhofstraße oder den Seeburg-Spielplatz. Hier sollte Stück für Stück eine Sanierung/Attraktivierung angegangen werden. Eine WC-Anlage beim Spielplatz Seeburg steht ganz oben auf der Prioritätenliste.

Im **Umweltbereich** hat Seekirchen von den möglichen 5 „e“ im Energieeffizienz-Ranking 4 „e“. Das fünfte soll folgen. Es freut mich, dass meine LeSe-Kollegin Irene Bäuchler die Leitung der e5-Arbeitsgruppe übernehmen wird.

Der **Stadtpark** wird demnächst fertiggestellt – auch wenn er nicht so groß geworden ist, wie von der LeSe ursprünglich gefordert, erfüllt er eine wichtige Funktion – als Erholungsfläche, sozialer Treffpunkt und abkühlender Faktor in Zeiten sich klimatisch aufheizender Städte.

Der **Gesundheitsbereich** hat in den ersten Wochen meiner Amtszeit den größten Raum eingenommen: Die **Gynäkologie**-Kassenstelle von Dr. Heiss konnte nicht nachbesetzt werden und die **Kinderheilkunde**-Kassenstelle ist nach wie vor unbesetzt. Für den Flachgau ist darüber hinaus eine **Psychiatrie**-Kassenstelle ausgeschrieben - diese könnte in Seekirchen angesiedelt werden. Einfach ist es aufgrund von Fachärzte- und Fachärztinnen-Mangel und der Immobiliensituation nicht. Ich führe aktuell Gespräche mit unterschiedlichsten Beteiligten, um möglichst bald diese Lücken in der medizinischen Versorgung zu schließen. Es gibt also genug zu tun in den nächsten Jahren, die Arbeit wird mir und uns definitiv nicht ausgehen. Wir nehmen diese aber mit Freude an – für ein lebenswertes Seekirchen.

ENDLICH!

von Judith Simmerstatter

Es hat sehr lange gedauert - von den ersten Ideen über die langen Verzögerungen durch den Schulbau, von der Planung und der Auswahl der neuen Spielgeräte bis zum jetzt (fast) fertigen Spielplatz!

Die ursprüngliche Absicht der Schulplanung, entlang der Zufahrt zur MS eine große Fläche vom Spielplatz für einen Radparkplatz „abzuzweigen“, konnte letztlich abgewendet werden.

Gemeinsam mit meiner Mitarbeiterin im Stadtamt war es die Aufgabe, mit einem überschaubaren Budget einen Spielplatz für verschiedene Altersgruppen und unterschiedliche Anforderungen zu erstellen. Besonders aus der Schule kam der Wunsch, dass auch ein Angebot für Mittelschüler:innen enthalten sein sollte, da im Bereich der Volks- und Mittelschule kaum attraktive Möglichkeiten für Bewegung und Aufenthalt im Freien in den Pausen vorhanden sind. Durch das Entfernen des funktionslosen Brunnens konnten eine ganze Reihe von neuen Spiel- und Bewegungsgeräten aufgestellt und trotzdem noch große Freiräume erhalten werden. Vorhandenes wie z.B. das beliebte Labyrinth wurde überholt und wird weiter bestehen. Einen besonderen Charme hat unser Ruperti-Spielplatz durch die großen, alten Bäume, deren Erhaltung mir ein besonderes Anliegen war.

Viel Freude habe ich mit dem „Naschgarten“ in der geschützten Ecke zur Bahnhofstraße hin – ein großes DANKE an die Mitglieder vom Obst- und Gartenbauverein, die hier mit viel Wissen und Muskelkraft gearbeitet haben. Ich denke, dass die Kinder schon in diesem Sommer die ersten Kostproben von den Stauden ernten können!

Nicht alle Spielgeräte sind für Kinder jeden Alters gleich nutzbar. Wir haben die Auswahl so getroffen, dass Spielgeräte angeboten werden für unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Altersstufen. Das Angebot ermöglicht den Kindern, eine Auswahl zu treffen, und bietet Anreize gemeinsam zu spielen. Die Förderung von Motorik und Koordination passiert hier spielerisch.

Ich hoffe, dass der neugestaltete Ruperti-Spielplatz gefällt, möglichst oft und viel besucht wird und damit in Zukunft das lebhafteste „Herz“ unseres Stadtzentrums sein wird.



WENN DIE POLITIK

MUTLOS IST ...

von Alois Federsel

Vor dem Hintergrund der weitverbreiteten Politikverdrossenheit sind Politiker mehr denn je der Kritik ausgesetzt und mit dem Vorwurf konfrontiert, abgehoben zu agieren.

Die Konsequenz daraus darf jedoch nicht sein, dass Ideen zurückgezogen werden, noch bevor sie vollständig präsentiert wurden (z.B. die Ankündigung des Bürgermeisters im Sommer 2023 zur probeweisen Einführung einer Fußgänger:innenzone an Wochenenden) bzw. dass Entscheidungen überhaupt ausbleiben. Die skeptische Grundstimmung verdient als Antwort, den Menschen mehr Gehör zu schenken und Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Dafür bieten sich verschiedene Zugänge und Modelle an. Eines dieser Modelle ist der so genannte **„Bürger:innenrat“**. Die Teilnehmenden werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und sind daher von Parteien und Interessenvertretungen unabhängig.

Ihre Aufgabe liegt darin, Lösungen zu konkreten Problemstellungen zu erarbeiten.

Damit könnte ein Beitrag geleistet werden, das Interesse an Politik wieder zu beleben. Lösungsvorschläge aus diesem Kreis haben den Vorteil, dass sie aus dem Volk heraus entwickelt werden und aufgrund der Unabhängigkeit ihrer Mitglieder höheres Vertrauen und Akzeptanz genießen. Als Anwendungsfälle wären beispielsweise virulente Verkehrsthemen (z.B. Begegnungszone) oder konkrete Fragen der Ortsbildgestaltung denkbar.



Beispielbild "Bürger:innenrat" erstellt mit Hilfe von DALL-E

GEMEINDEGRÜNDE ALS MITTEL

DER STADTENTWICKLUNG

von Alois Federsel

Seekirchen befindet sich in einer interessanten und zugleich kritischen Periode des Wachstums. Ausgehend von einem ländlichen Ort hat Seekirchen nicht nur dem Namen nach, sondern auch von der Größe und Struktur her einen städtischen Charakter angenommen.

Zeiten des Wandels eignen sich für langfristige Weichenstellungen, will man diese nicht dem Zufall überlassen. Für die Stadtpolitik bedeutet



dies, eine vorausschauende Gestaltung des Ortes ins Zentrum der Politik zu rücken. Neben verkehrstechnischen und architektonischen Belangen spielt dabei die Verfügbarkeit von Grundstücken eine wesentliche Rolle, weil sie den Handlungsspielraum der Gemeinde erweitert. Flächen, die im Eigentum der Gemeinde stehen, können gezielt für die Um-

setzung von Ideen und Projekten und damit für eine aktive Stadtentwicklung herangezogen werden. Voraussetzung dafür ist eine gezielte Bodenpolitik.

Gerade unter dem Aspekt der höheren und dichteren Verbauung gewinnen Freiflächen im öffentlichen Eigentum an Bedeutung. Ihre Nutzung reicht von öffentlich zugänglichen Aufenthaltsflächen, öffentlichen Parkplätzen (der sog. Faberhausparkplatz steht auf privatem Grund!), Gebäuden für allgemeine Bedürfnisse (Galerie, Bibliothek) bis hin zu aktiver Einflussnahme auf Branchenmix - oder einfach als Reserve für zukünftige Projekte. Die Bewahrung von Freiflächen wird auch an peripheren Lagen wichtig, bevor diese vollständig zugebaut sind. Viele Gemeinden haben diese Chancen zur Qualitätsverbesserung schon vor längerer Zeit erkannt und umgesetzt.

Rechtzeitiges Handeln ist entscheidend. Grundstücke, die einmal verbaut sind, stehen für öffentliche Zwecke praktisch nie mehr zur Verfügung. In Zentrumsnähe stehen derzeit einige Objekte zum Verkauf an. Natürlich muss dafür zunächst Geld aus dem - immer knappen - Budgettopf eingesetzt werden, längerfristig ist dieses aber sinnvoll eingesetzt und erhöht den Handlungsspielraum. Es bedarf bei Politiker:innen der alten Schule, die eher dazu neigten, Gemeindegüter zu verkaufen (etwa den nunmehrigen SPAR-Parkplatz an der Fischach), eines Umdenkens und der Bereitschaft, längerfristig in die Zukunft der Stadt zu investieren.

SCHWAMMSTADTPRINZIP

GEGEN BODENVERSIEGELUNG

von Elisabeth Holztrattner

In Österreich wird zu viel Boden für die Versiegelung von Flächen verbraucht.

Den Daten des Umweltbundesamtes zufolge sind hierzulande rund 52% von der gesamten in Anspruch genommenen Fläche versiegelt (Gesamtfläche: 5648 km²; Referenzjahr 2022) – der Boden also zur Gänze mit einer wasser- und luftundurchlässigen Schicht abgedeckt. Hier stehen Gebäude aller Art, befinden sich Plätze und Parkflächen, verlaufen Autobahnen und befestigte Straßen.

Kurz, alles Flächen, wo Wasser nicht mehr versickern und sich kein Leben mehr entfalten kann.

Der WWF Österreich gibt den täglichen Bodenverbrauch (2022) mit rd. 12 Hektar an, er fordert eine verbindliche Obergrenze für den "Flächenfraß" – und verweist auf das ambitionierte Nachhaltigkeitsziel der Regierung, den Verbrauch bis 2030 auf 2,5 ha zu reduzieren (ÖREK 2030).

Dass großflächige Versiegelung – vor allem in Kombination mit dem Klimawandel – ein dramatisches Problem für Menschen und Umwelt darstellt, haben große Städte mit einer hohen Verbauungsdichte schon länger erkannt. Wien und Graz z.B. setzen mittlerweile auf das sog. **Schwammstadtprinzip**, bei dem – vereinfacht gesagt – eine spezielle Struktur im Straßenunterbau kombiniert mit ausgeklügelter Technik dazu führt, dass Regenwasser vom Boden aufgenommen werden kann, versickern kann, gespeichert werden und wieder verdunsten kann.

Der **positive Effekt** ist vielfältig: So heizt sich der Boden im Sommer nicht so auf, wirkt Überschwemmungen entgegen und wird wieder zugänglich für Organismen. (Stadt)Bäume werden mit Wasser, Luft und

Nährstoffen versorgt, bilden schattenspendende Kronen aus, binden CO₂ und sorgen für Luftfeuchtigkeit und Sauerstoff. Das Stadtklima wird verbessert, Aufenthalts- und Lebensqualität erhöht.

Aber auch in kleineren Städten tut sich etwas in Sachen Klima- und Bodenschutz,

wie ein Blick nach Niederösterreich zeigt: Hier hat die Gemeinde Mödling eine Vorreiterrolle eingenommen. Bereits 2019 wurde bei der Verschmälerung einer stark befahrenen Straße auf das Schwammstadtprinzip für die Neupflanzung von Bäumen gesetzt. Ein Platz wurde großflächig entsiegelt und klimafreundlich neugestaltet.

Und es geht in diesem Sinne weiter. Die Stadt ist für ihr Engagement im Umweltbereich schon mehrfach ausgezeichnet worden.

Ein weiteres Beispiel ist die Stadt Tulln: Unter dem Motto „Gemeinsam Platz machen“ wurde ein zentraler Platz, der davor hauptsächlich als Parkfläche genutzt wurde, entsiegelt und klimafit gemacht. Auch hier ist wieder das Schwammstadtprinzip zum Einsatz gekommen. Nach einer gut einjährigen Bauzeit wird das Vorzeigeprojekt „Nibelungenplatz“ heuer im Juni feierlich eröffnet.

Die beiden Gemeinden zeigen, dass es auch anders geht, Bauen und Versiegeln nicht gleich eins ist und Stadtraum lebenswert und zukunftstauglich gestaltet werden kann. Darüber hinaus wurde bei der Planung der Projekte die **Bevölkerung umfassend eingebunden – sowie ein Gestaltungsbeirat hinzugezogen.**

Sprich – ein gut durchdachtes Gesamtkonzept – wünschenswert auch für Seekirchen. Potenzial wäre vorhanden.



Beispiele: Der Platz vorm Senior:innenhaus...



...und die Anton-Windhager-Straße

Mehr zum Thema unter:

<https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme/datengrundlage>

https://www.moedling.at/Moedlinger_Baeume_werden_Hitze_fit_

<https://www.tulln.at/aktuelles/nibelungenplatz-beteiligungs-und-planungsprozess>

ES BRAUCHT ARTENVIELFALT

VOR UNSERER HAUSTÜR!

von Kathrin Mössler

Denn neben dem Klimawandel ist es die Biodiversitätskrise, die unsere Umwelt und Lebensqualität zunehmend bedroht! Der Verlust von Arten sowie der Rückgang von Individuenzahlen sind traurige Realität, wobei der intensiven Landnutzung und dem damit verbundenen Lebensraumverlust große Verantwortung zukommt. Ökosysteme funktionieren durch das Zusammenspiel von Arten und erhalten dabei unsere Lebensgrundlage, eine intakte Umwelt. Wichtige Funktionen wie z.B. Bestäubung, Bodenbildung oder der Erhalt der Wasserqualität können verloren gehen, wenn Ökosysteme instabil werden. Daher sind wir alle gefordert, zum Erhalt des ökologischen Gleichgewichts beizutragen.

In unseren Gärten sollten wir regionalen Pflanzen den Vorzug geben. An unser Ökosystem angepasst, bieten diese die Lebensgrundlage für Tiere, Pilze und Mikroorganismen. Die Palette an heimischen Sträuchern ist groß und es sind nicht nur die tristen Zäune, die Kirschlorbeer- oder Thujen-Hecken, die Sichtschutz bieten. Neben Gehölzpflanzen, Blühstreifen oder Stauden schaffen Elemente wie Steinhäufen oder Teiche wichtige Lebensräume. Generell gilt: möglichst wenig Nährstoffeintrag, möglichst viel wachsen lassen - das ist das neue Schön! Ein kurzer Rasen stellt heute nicht mehr das Ideal dar – viel mehr sollte seltener und bestenfalls nicht die ganze Fläche auf einmal gemäht werden. Jeder Schritt in diese Richtung, jeder Quadratmeter, jeder Busch zählt!

Verantwortung tragen auch die Bauern und Bäuerinnen, die der Artenvielfalt auf ihren Flächen wieder eine Chance geben müssen. Und es ist die Politik, die Rahmenbedingungen schaffen muss, um nachhaltiges Bewirtschaften zu ermöglichen!



Jeder Quadratmeter zählt! Doch die Auswahl der Pflanzen und das Management der Flächen spielen eine große Rolle, wenn es darum geht, die Biodiversität zu stärken!

Hier in Seekirchen ist es die Gemeindepolitik, die ihren Beitrag leisten muss. Egal ob Blumenkisterl, Verkehrsinsel oder Wegrand: Die Bepflanzung und das Management müssen adaptiert werden, sodass wertvolle Lebensräume entstehen und nebenbei Stadtklima und Stadtbild von der Begrünung profitieren. Anstatt eines Kugeltrompetenbaums, der weder blüht noch Schatten spendet, sollten Bäume gepflanzt werden, die ins Ökosystem passen und sich langfristig positiv auf das Stadtklima auswirken. Anstatt düngerintensiver Zierpflanzen, die regelmäßig ersetzt werden, sollten Blühstreifen und regionale Pflanzen die Verkehrsinseln zieren. Die vielen aufgehängten Blumentröge mögen lieblich erscheinen, sollten allerdings hinsichtlich des Wasserverbrauchs und des ökologischen Nutzens evaluiert werden.

Es ist höchste Zeit, die Biodiversität auf öffentlichen Flächen zu stärken, bei sämtlichen Projekten mitzudenken und gezielt zu fördern. Ein Beitritt zum Projekt „Natur in der Gemeinde“ vom Land Salzburg wäre auf diesem Weg eine ideale Unterstützung. Schützen wir unsere Umwelt – der Natur und unserer Lebensqualität zuliebe!



Mehr zu den Projekten Natur in Salzburg unter:

<https://www.salzburg.gv.at/themen/natur/naturprojekte/naturinsalzburg>

Die LeSe & Du.

Gemeinsam diskutieren für ein lebenswertes Seekirchen!

Du hast Ideen/Beschwerden/Wünsche und möchtest darüber mit uns diskutieren? Dann komm vorbei

**DONNERSTAG
04.07.2024, 19 UHR
Ancora Seekirchen**



LeSe - Initiative Lebenswertes Seekirchen



lebenswertes.seekirchen



office@lese-seekirchen.at

LeSe
Initiative Lebenswertes Seekirchen



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Geschützte Werkstätten - Integrative Betriebe
Salzburg GmbH, UW 1343